

# Das Paradies gefunden auf dem Humbel

Langenbruck Familie Tschumi freut sich auf den eigenen Hof – aber es gibt noch viel zu tun

BENILDIS BENTOLILA

Als Familie Tschumi die Pacht gekündigt wurde im Bogental bei Lauwil, waren sie schockiert. Inzwischen sehen sie: Es war Glück im Unglück.

«Eigentlich können wir hier auf dem Humbel eines Tages einfach weitermachen», erklären Fränzi und Franz Tschumi, die kürzlich vom Kanton Baselland das Hofgut Humbel in Langenbruck gekauft haben. «Wir können alle Tiere, die wir auf dem Hof Bogental hielten, mitnehmen, was uns wichtig ist.» Ändern wird sich besonders die landschaftliche Umgebung für die Familie: Im Bogental gibt es keine Weitsicht; auf dem Humbel sieht man sogar Eiger, Mönch und Jungfrau. Vorläufig jedoch leben Tschumis weiterhin im Bogental, denn das Bauernhaus auf dem Humbel ist eine grosse Baustelle. Zudem liegt die Wasserversorgung im Argen, das heisst, das Quellwasser ist vorläufig nicht geniessbar. «Es gibt da einiges zu tun, zu ändern, zu renovieren, zu investieren», sagt der Bauer Franz. Er lacht, denn nun sind sie Eigentümer und können das Haus und später die Stallungen und Ökonomiegebäude so herrichten, wie es ihnen gefällt. Unterstützt werden sie dabei von Verwandten und Bekannten. Dort, wo es nötig ist, engagieren sie Fachleute.

Vor rund eineinhalb Jahren erfuhren sie, dass ihre Pacht im Bogental, die im April 2017 ausläuft, nicht erneuert wird. «Wir waren schockiert, traurig, erzürnt und hatten Existenzängste», erinnert sich Fränzi Tschumi. «Schliesslich hatten wir damit gerechnet, im Bo-



«Hier ist wirklich ein kleines Paradies!», freuen sich Fränzi und Franz Tschumi mit ihren Kindern Monique und Luc.

FOTO: B. BENTOLILA

gental unser Berufsleben abzuschliessen.» Sie stellten sich vor, wie sie, Eltern und Kinder, ihr soziales Umfeld, das ihnen viel bedeutet, verlassen müssten. Glücklicherweise hätten sie sich dann relativ schnell aufgerafft und konnten mit dem Verpächter eine Erstreckung von zwei Jahren vereinbaren. Sie schrieben auf jedes Inserat in der bäuerlichen Presse, erkundigten sich überall, wo sie oder Bekannte vermuteten, dass eine Pacht frei würde, und dachten anfangs nicht im Traum daran, eines Tages ihren eigenen schönen Hof zu bewirtschaften. Die Bäuerin lächelt: «Wir hatten Glück im Unglück! Wäre uns die Pacht nicht gekündigt worden, wären wir nicht auf dem Humbel gelandet.»

Trotz des riesigen Arbeitsaufwands, den es zu bewältigen gilt, bevor sie einziehen können, spürt man bei allen vier Familienmitgliedern eine grosse Freude und auch eine Dankbarkeit. Die Kinder Monique und Luc sprechen abgeklärt darüber, wie sich der Schulbesuch vom Humbel her organisieren lässt. Schliesslich war es für sie auch bis jetzt nicht einfach. Die Eltern fangen an, sich Gedanken zu machen, wie die verschiedenen Ställe tiergerecht für ihre Mutterkühe und Mutterschafe hergerichtet werden können. Doch erst wenn das Gülleloch deutlich vergrössert wurde, können die Tiere gezügelt werden. Es gibt viel zu tun ...